

nicht bestätigt; dagegen hielt Mühlbach allen Verlockungen von taxisscher Seite, sich als kaiserlicher Postmeister zu betrachten, wacker stand, und auch der Kurfürst widersetzte sich den Anmaßungen des Grafen Taxis. Nun versuchte man es im gütlichen Einvernehmen, denn die kaiserlichen Postmeister von Hamburg, Braunschweig und Erfurt kamen nach Leipzig, um sich mit Mühlbach zu verständigen.

Wie gut unterrichtet, jedoch auch berechnend Mühlbach als neuer Postmeister zu Leipzig war, beweisen seine im Jahre 1650 gemachten Eingaben und Beschwerden gegen den Leipziger Zeitungsdrucker Timotheus Ritzsch, in denen Mühlbach verlangte, daß „Zeitungen zu schreiben, zu drucken und auszufertigen, einzig und allein dem Postamte zustehe, inmaßen es vorhin jederzeit in dessen Direktion gewesen“. Da aber dem Ritzsch erst kurz vorher das Privilegium auf zehn Jahre erteilt worden war, mußte sich Mühlbach gedulden.

Bereits im August 1652 gestaltete er die seit 1625 von seinem Vorgänger Sieber eingerichtete Botenpost von Leipzig über Dresden nach Prag in eine Reitpost um⁵. Die Ortskenntnis von seiner Heimat kam ihm dabei zugute, wie aus der von ihm am 15. August für den Dresdner Postmeister Christian⁶ Hauptvogel bestimmten Anordnung ersichtlich ist:

„Bei dem Postwesen zu Dresden ist zu merken und anjetzo notwendig zu prästiren, 1. daß Montags und Freitags Mittags zwischen 11 und 12 Uhr die Ordinarien uf Prag und Wien, wann zuvor die Leipziger in Dresden vorm. 8 oder 9 Uhr ankommen sind, abgehen. 2. Solche Ordinarien nun müssen in 24 oder ufs längste in 30 Stunden überkommen, also sind sie Dienstags und Sonnabends Mittags oder Abends um 5 oder 6 Uhr zu Prag und erreichen die nach Wien um solche Zeiten abgehende Posten zurecht, wodurch fast jedesmal 2 ganze Tage beschleunigt werden, da sonst bisher die Prager und Wiener Briefpakete um so lang zu Dresden und Prag schändlich still gelegen. 3. Gehen solche Ordinarien von Prag und sonderlich bei jetziger Kaiserlichen Majestät Anwesenheit ab Mittwochs

⁵ HStA., Loc., 10 004, Vol. III, Das Postwesen und Postboten betr., 1650—1660.

⁶ Als diese „Anordnung“ in Dresden eintraf, war der Dresdner Postmeister Christian Hauptvogel inzwischen schon verstorben, wie aus dem Schreiben des Geheimen Sekretärs Putscher an Mühlbach vom 17. August 1652 hervorgeht: „Den Herren Geh. Räten habe ich die mir mit gestriger Post zugeschickte Erinnerungspunkte für unsern neuen Postmeister alsofort fürgetragen, welche auch solche für gut und nützlich befunden. . . . haben mir auch anbefohlen, mit dem Postmeister alhier deshalb, wie auch anderer hierzu dienlichen Sachen zu reden; weil aber der alte Postmeister noch auf der Bahr und morgen, geliebts Gott, das Begräbnis an-